grh Mitteilungen 1/26

Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.
AG Charlottenburg VR 14285 B
Franz-Mehring-Platz 1 ★ 10243 Berlin ★ Telefon: 030 2978 4225 ★ E.-Mail: grh-berlin@gmx.de
Internet: www.grh-ev.org ★ Geschäftszeiten:Dienstag und 1.Donnerstag im Monat 09.00 bis 14.00 Uhr
Konto bei der Berliner Volksbank, IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09 BIC: BEVODEBB
Herausgeber: Der Vorstand ★ V.i.S.d.P. : Hans Bauer

Wir verurteilen den völkerrechtswidrigen Terrorakt der USA gegen Venezuela und die Entführung seines Präsidenten

Weil uns der Terrorakt erneut bewusst macht, dass den USA und seinem Präsidenten nicht am Frieden in der Welt gelegen ist, bleibt unser Kampf für den Frieden in 2026 unsere wichtigste Aufgabe. Dafür wünschen wir allen Mitgliedern, Sympathisanten, Unterstützern und Lesern für das neue Jahr 2026 vor allem stabile Gesundheit, Optimismus und persönliches Wohlergehen. Wir danken allen, die uns Gleiches gewünscht haben und von uns erwarten, dass wir uns weiterhin aktiv und streitbar für Frieden, Wahrheit und Gerechtigkeit einsetzen werden.

Hans Bauer

Deutschland 2026 – Ein Wiederholungstäter

„Deutschland ist wieder zurück auf der internationalen Bühne“ ist die frohe Botschaft von Bundeskanzler Friedrich Merz in seiner jüngsten Regierungserklärung.

Wer auf der Bühne mitspielt, muss bühnenreif sein. Ist Deutschland „bühnenreif“?

Im Allgemeinen ist „bühnenreif“, wer hohe Qualität mit positiver Ausstrahlung liefert. Global gesehen hieße das, Deutschland müsste das Beispiel eines friedlichen, demokratischen und sozialen Landes geben.

Trifft das auf das Deutschland des Jahres 2025/26 zu? Und was heißt „wieder zurück“?

In der jüngeren Geschichte kann man von einem bühnenreifen Land Deutschland, das Gutes in die Welt ausstrahlte, nicht sprechen. Solange zwei deutsche Staaten bestanden, hat die Bundesrepublik als Fortsetzung des Deutschen Reiches mit reaktionären und faschistischen Staaten und als NATO-Mitglied paktiert. Im Kalten Krieg und in heißen Konflikten. Und es hat alles getan, um das friedliche Deutschland, die DDR, zu schädigen und zu beseitigen. Und nach 1990 nachträglich zu delegitimieren. Und wie verbrecherisch das Deutschland des 20. Jahrhunderts auf der Weltbühne agiert hat, sollte allen bekannt sein. Mit der Hauptschuld an zwei Weltkriegen, mehr als 100 Millionen Toten, Elend und Zerstörung.

Mit dem „Zurück“ hat Merz allerdings Recht. Die Politik der Gegenwart und die Absichten und Ziele des staatlich vereinten Deutschlands wecken Erinnerungen an das Deutschland des vorigen Jahrhunderts, vor allem der 1930-Jahre. Die von Scholz ausgerufene „Zeitenwende“ und die „Staatsräson“ bedeuten ein Zurück in die Vergangenheit. Und die neuen Machthaber unter Merz beschleunigen das noch. Das gesamte öffentliche Leben wird auf Krieg getrimmt. Kein Bereich bleibt ausgespart. Unbegrenzte Mittel stehen dafür zur Verfügung. Hunderte Milliarden von EURO. Rüstungsindustrie und Rüstungsexport boomen, werden zur „Jobmaschine“. „Die Trennung zwischen Rüstungs- und ziviler Industrie macht keinen Sinn“, meint Kriegsminister Pistorius. Wahrheit lässt sich so besonders gut verschleiern. Die Militarisierung schreitet im deutschen Eiltempo voran. Die Bundeswehr soll stärkste Armee Europas werden. Und die Heimatfront aus Jung und Alt wird zum

sicheren Hinterland aufgebaut. Die Bevölkerung wird zur Kriegstüchtigkeit dressiert, um kriegsfähig zu sein. Ein Teil hat sich schon dem Kriegstaumel hingegeben. Für Geld, Posten, scheinbare Sicherheit. Auch aus Angst vor persönlichen und beruflichen Nachteilen. Wer nicht spurt, wird diszipliniert und bestraft. Recht und Rechtsstaat sind zunehmend völliger Willkür unterworfen. Es wird gemeinsam mit der reaktionären EU sanktioniert. Und das Wichtigste aus der Vergangenheit: Russland ist wieder der Feind. Der deutsche Imperialismus setzt zum wiederholten Versuch an, den Nachbarn im Osten zu vernichten. Dieses Mal nicht in einem Zweifrontenkrieg, sondern zusammen mit westlichen NATO-Spießgesellen.

Natürlich sind Argumente und Methoden der Zeit angepasst. Neue Medien, Elektronik und Technik sowie Globalisierung ermöglichen nicht nur veränderte Kriegsführung, sie erleichtern auch massenhafte Beeinflussung, sprich Verdummung der Menschen.

Soll dies die Aussicht auf das gerade begonnene Jahr 2026 sein? Die Perspektive für die Zukunft? Die Bühne, auf der Deutschland agieren will?

Das darf und kann nicht sein.

Wesentlicher Bestandteil der verfassungsmäßigen Ordnung im Grundgesetz ist das Friedensgebot. Die Deutschen Machthaber verletzen es entgegen ihrem Amtseid in schwerwiegender Weise.

Dagegen ist Widerstand geboten, auch in Übereinstimmung mit dem Grundgesetz (Art. 20). Lasst uns danach handeln. Um eine Wiederholung der Verbrechen des vorigen Jahrhunderts mit noch schlimmeren Folgen zu verhindern.

Liebe Mitglieder, Sympathisantinnen und Sympathisanten der GRH!

In der jüngsten Regierungserklärung des Bundeskanzlers zur Rolle Deutschlands in der Welt äußert sich erneut der besondere Charakter des deutschen Imperialismus. Seine ungestillte Gier nach Weltmacht und Maximalprofit. Mit der erneuten Kriegsvorbereitung gegen Russland ist er auf dem Weg zum Wiederholungstäter. Aus der Vergangenheit nichts gelernt. Dieses Mal kann es aber um die Existenz der Menschheit gehen. Deshalb ist gegen die „Koalition der (Kriegs-) Willigen“ eine starke Friedensbewegung dringend notwendig.

In Deutschland gibt es viele Initiativen mit diesem Anliegen. Die GRH betrachtet sich als ein Teil dieser Bewegung, Mit unserer Arbeit leisten wir einen kleinen Beitrag zur Bildung eines solchen Bündnisses. Ich erinnere an Publikationen, an Interviews, Videos, Vorträge, an Info-Stände, Deutschland weit – in München, Nürnberg, Chemnitz, Weimar, Schwerin, an Aktionen in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und selbstverständlich in Berlin. Unsere Wahlversammlung im April dieses Jahres, die Aktivitäten der Grenzer und der Kundschafter, das Zusammenwirken mit Vereinen im OKV, mit der KO sowie in der Initiativgruppe „Meinungsfreiheit verteidigen“ halfen, Positionen zu klären und zu festigen und uns für künftige Aufgaben zu rüsten. In solchen Zeiten hat unsere Solidarität besonderes Gewicht – untereinander und international. Dabei denken wir an die Verfolgten dieser deutschen „Rechtsordnung“, weil sie ihre im Grundgesetz verbürgten Rechte wahrgenommen oder humanitäre Hilfe geleistet haben. Oder an die 59 von der EU sanktionierten Bürger ohne Recht und Gesetz. Wir sind solidarisch mit Ländern und Völkern, die von imperialistischen Mächten mit Krieg überzogen werden, wie die Palästinenser und der Iran, mit Staaten, die bedroht werden, wie Kuba, Venezuela, sowie mit Staaten, die mit Sanktionen ohne UNO-Mandat belegt sind. Wir verurteilen deutsche Kriegsunterstützung für Israel und für die Ukraine gegen Russland. In Erklärungen, Konferenzen und weiteren Formen der Öffentlichkeitsarbeit, in Pressebeiträgen, in Leserbriefen und in Aktionen mit Gleichgesinnten beziehen wir klare und deutliche Positionen. Daran waren viele unserer Mitglieder beteiligt.

Allen, die sich für unsere Ziele – Frieden, Wahrheit und Gerechtigkeit – einsetzen, gebührt unser Dank. Dieses Engagement wird angesichts der herrschenden Politik im neuen Jahr weiterhin dringend gebraucht. Aber auch jene, die zur Festigung unserer Widerstands-, Solidar- und Opfergemeinschaft in den verschiedensten Funktionen innerhalb der GRH beitragen, leisten eine wertvolle Arbeit. Unser Dank und Gruß gilt gleichfalls allen, die zwar aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr aktiv sein können, aber uns die Treue halten. Auch dies ist Ausdruck von

Solidarität und Verbundenheit. Nicht zuletzt tragen sie mit ihrer Stimme, mit Beiträgen und Spenden zur Erfüllung unseres Anliegens bei: für eine Welt zu streiten, die von gleichberechtigten Staaten und Völkern in Frieden und Freundschaft bestimmt wird.
In diesem Sinne wünsche ich Euch und Euern Familien für 2026 Gesundheit, Kraft und Optimismus und uns gemeinsam Erfolg im Kampf um eine friedliche und gerechte Welt.
Euer Hans Bauer

Der Vorstand gratuliert sehr herzlich allen Geburtstagskindern im Monat Januar und wünscht ihnen beste Gesundheit, viel Glück und ein weiterhin erfülltes Leben. Unser besonderer Gruß gilt den folgenden Jubilaren:

zum 94. Geburtstag
Dr. Ilsemarie Winkel, Berlin

zum 93. Geburtstag
Hans-Peter Wokittel, Berlin

zum 91. Geburtstag
Manfred Grätz, Strausberg
Karl-Heinz Ecke, Berlin

zum 90. Geburtstag
Klaus von Raussendorf, Bonn
Karlheinz Hofmann, Dresden
Dr. Lothar Wellschmied, Berlin
Harald Neubert, Zernsdorf

zum 85. Geburtstag
Hannelore Wolff-Bandel, Berlin
Dr. Jeffrey Altmann-Schevitz, Trauchgau

zum 80. Geburtstag
Klaus-Dieter Jäschke, Bernau

zum 65. Geburtstag
Petra Plache, Berlin

Aus dem "Blog" der UZ vom 21.12.2025

„Der Drang des Imperialismus zum Krieg – Frieden und Freundschaft mit Russland und China“ war der Titel einer Diskussionsveranstaltung, die am 13. Dezember 2025 in Berlin stattgefunden hat. Rund 80 Teilnehmer folgten der Einladung der DKP Brandenburg, die die ganztägige Konferenz zusammen mit der Berliner DKP-Grundorganisationen „Rote Platte“, der Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung (GRH) und mit Unterstützung der Friedensglockengesellschaft Berlin organisierte.
Die Veranstaltung war in drei Abschnitte gegliedert, die jeweils mit einem Impulsreferat von Prof. Dr. Anton Latzo, Matthew Read und Hans Bauer eröffnet wurden und in deren Anschluss sich lebhafte Diskussionen entwickelten.
Die Referate werden veröffentlicht in:
brandenburg.dkp.de **...**
Der Abschluss des Zyklus wurde vom Vorsitzenden der GRH, Hans Bauer (DKP), eingeleitet. Er begann seinen Beitrag „Strahlkraft der Freundschaft mit Russland und China“ mit folgender Bemerkung: „Bekanntlich ist die Losung ‚Frieden und Freundschaft mit Russland und China‘ nicht unumstritten in der DKP. Das bezieht sich vor allem auf die Freundschaft. Ich möchte mit meinen Worten und Argumenten die Auseinandersetzungen nicht vertiefen, schon gar nicht befeuern. Allerdings möchte ich zum Nachdenken anregen.“
Das ist Bauer gelungen. Als Einstieg wählte er kurze Ausschnitte aus einem Filmbeitrag, der 1975 in Bernau bei Berlin aufgenommen wurde. Erinnert wird in diesem Beitrag auch an Konrad Wolf, den großen Filmregisseur, dessen 100. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen. Konrad Wolf kommt als Leutnant der Roten Armee im Frühjahr 1945 nach Bernau. 30 Jahre später wurde er Ehrenbürger dieser Kleinstadt nahe Berlin.
Warum sind Bauer diese Filmsequenzen wichtig? Sie zeigen anschaulich die Diskrepanz zwischen der faschistischen Propaganda von den „blutrünstigen Russen“ und ihrem wirklichen Verhalten gegenüber der deutschen Bevölkerung im damaligen Nachkriegsdeutschland. Parallelen zu heute sind da, wenn wieder vom „Russen“ als „ewigem Feind“ gesprochen wird. Der Film zeigt auch, wie Kinder und Jugendliche in der DDR ein völlig anderes Bild vermittelt bekamen, das von Freundschaft zu allen Völkern, insbesondere zur Sowjetunion, geprägt war. Der Film machte aber

auch klar, wie sich nach nur 30 Jahren feste Freundschaft mit der Sowjetunion, den Völkern, den Menschen entwickelt hatte. In ähnlicher Weise gilt das auch für die Freundschaft zu China.

Diese Erfahrungen prägten die Nachkriegsgeneration, aber auch deren Kinder und Enkel in der DDR bis zur Konterrevolution. Bauer beruft sich dabei nicht nur auf Gefühle, die von Herzen kommen. Freundschaft zur Sowjetunion war auch durch das Bildungssystem der DDR vermitteltes Wissen über die Geschichte der Sowjetunion, über die Verantwortung des faschistischen Deutschlands für 27 Millionen Opfer unter der Sowjetbevölkerung im Zweiten Weltkrieg, von denen die größten Opfer Russland zu beklagen hatte. Für die Politik der DDR hieß das „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus“, gleichzeitig aber auch „Ewige Freundschaft mit der Sowjetunion“. Alle drei Forderungen waren untrennbar verbunden. „Je mehr diese Verantwortung heute geleugnet wird, desto mehr empfinden wir es als unsere Pflicht, das nicht zu vergessen“, sagte Bauer. Die Verbundenheit war schließlich auch begründet in der übereinstimmenden Perspektive unserer Länder in Bezug auf eine sozialistische Entwicklung, in der DDR 1952 durch die SED proklamiert.

Bauer führte weiter aus, dass die freundschaftlichen Beziehungen auch die Konterrevolution überstanden. „Trotz Verrat und Verantwortungslosigkeit unter Gorbatschow und Jelzin. Vom Brudervolk Sowjetunion war 10 Jahre nichts zu spüren. Das änderte sich in der Russischen Föderation unter Putin.

Wiederauflebende Kontakte und Verbindungen nahmen zu – auch dank der Unterstützung des russischen Staates. Die deutsche Politik tut ihr übriges – von der anderen Seite, mit Russophobie und Kriegsvorbereitung gegen Russland. Das schärfte sogar die einstige Verbundenheit mit den Bürgern der ehemaligen Sowjetunion und Russlands als Nachfolgestaat.“

Das Fazit von Bauer lautete: 1. Die Forderungen Frieden und Freundschaft mit Russland und China haben für uns feste Wurzeln. 2. Sie beruhen auf tiefen Gefühlen gegenüber der Sowjetunion/Russland und China. 3. Sie wurzeln in der Verantwortung für Vergangenheit und in persönlichen Erfahrungen und Kenntnissen von Jahrzehnten. 4. Sie ergeben sich gerade heute aufgrund der Bedeutung von Russland und China im gegenwärtigen revolutionären Prozess der Geschichte, der Teil des internationalen Klassenkampfes ist.

In eigener Sache

Der Vorstand ist der Meinung, die Mitglieder der GRH sollten - wie es bereits in anderen Vereinen üblich ist - mit diesem Abzeichen Flagge zeigen. Es kann an der Kleidung angesteckt und von hinten befestigt werden. Die TAGs sowie Mitglieder, die in keiner TAG organisiert sind, werden gebeten, ihren Bedarf an die Geschäftsstelle zu melden. Die Abgabe und Zusendung erfolgen kostenlos.

Nichtmitglieder, die sich für das Abzeichen interessieren, bitten wir um eine Spende.

Kollatoralnutzen

Danke für die Hinweise zum 30-jährigen Krieg, den der Druckteufel in den Mitteilungen 12/25 200 Jahre zu spät beendet hat.

Durch diesen Fehler haben wir Reaktionen erhalten, die sich anerkennend über unsere "Mitteilungen" äußerten - von der kleinen weißen Friedenstaube bis zu den Kriegsadlern.

Entschuldigung und zugleich Danke!

Danke, lieber Milan!

Mit Trauer gedenken wir unseres langjährigen Freundes und Mitstreiters Dr. Milan Richter, Oberst der Grenztruppen der CSSR, der am 8. 12. 2025 in Prag verstarb.

Milan war Ehrenvorsitzender des KCP, des Klubs der tschechischen Grenzgebiete. Er gehörte zu den Ersten, die nach der Konterrevolution das Band zwischen "Waffenbrüdern" der CSSR und der DDR neu knüpften. Über viele Jahre verband uns eine feste Freundschaft, die auf gemeinsamen Überzeugungen und persönlicher Wertschätzung beruhte.

Milan Richter wird uns als Internationalist und Kämpfer für eine gerechte Welt unvergessen bleiben. (Hans Bauer, Günter Leo)